

Gartenschuppen und dem Sitzplatz im hinteren Teil des Grundstückes.

Hauptzugangswege sollten eine Breite von 90 bis 120 cm haben, es sind die Autobahnen im Garten für den Materialtransport. Auch bei nassem Wetter sollten Sie Ihren Garten trockenen Fußes betreten können. Die Nebenwege um einzelne Beete können Sie mit 60 bis 80 cm Breite schmaler ausführen. Diese dienen vor allem dazu, die Beete zu bearbeiten.

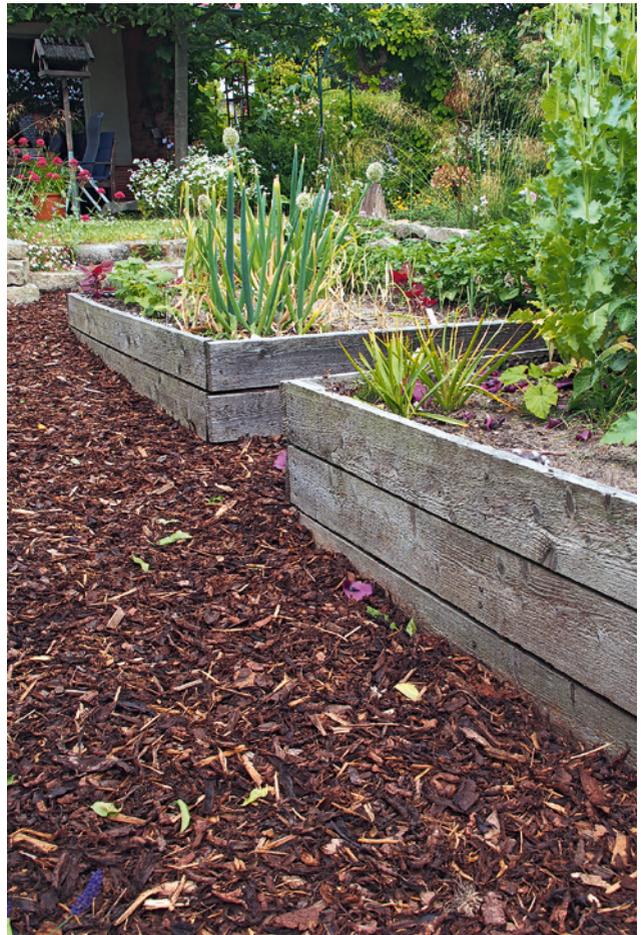
## Natürlich oder befestigt

Wege können aus unterschiedlichem Material gebaut werden. Das Material sollte zum Stil des Gartens und des Hauses passen. Für einen naturnah gestalteten Garten bietet sich ein Wegebelag aus Holzhäcksel oder grober Nadelbaumrinde an. Das organische Material passt zum Charakter eines naturnah gestalteten Gartens. Mit der Zeit wird das Material durch Mikroorganismen und Pilze zersetzt und nach 2 bis 3 Jahren müssen Sie neues Häckselgut nachschütten.

Wege mit Kies- und Splittbelag sehen edel aus. Aber Laub und Erde, die auf den Weg fallen, lassen sich nicht so einfach abharken und können den Belag verschmutzen. Feste Wege aus Waschbetonplatten, Ziegelsteinen oder Natursteinpflaster lassen sich mit dem Besen abfegen und reinigen. Willkommen ist auch Altmaterial, das wieder verwendet wird, und Material-Mix aus verschiedenen Steinmaterialien und -maßen. Daraus entstehen abwechs-

lungsreich gestaltete Wege, was lange Linien auflockert. Alle Wege sollten einen professionellen Unterbau aus Sand und Schotter erhalten, damit man die Steine gut verlegen kann. Eine Schotterschicht sorgt auch unter dem Rindenweg für eine gute Drainage, damit Regenwasser zügig versickert und der Weg nicht verschlammmt.

Gartenwege sind das ganze Jahr über sichtbar, aber besonders tritt ihre Struktur im Winter hervor. Ohne überbordendes Pflanzenwachstum wird ihre gliedernde Funktion noch stärker sichtbar. Sie sind etwas Festes und Beständiges. Wege fassen die Beete ein wie Rahmen ein Bild, sie bringen Ruhe und Ordnung in die Fülle.



 Auf Wegen aus Rindenmulch geht es sich sehr weich. Mulch und Holzhäcksel müssen Sie nach 2 Jahren nachfüllen.



# Grenzen und Einfassungen

Einfassungen umranden den Garten und machen ihn zu dem, was er ist, einem umhegten Raum. Sie geben dem Garten Schutz und Geborgenheit. Sie sind willkommene Gestaltungselemente und bieten den perfekten Hintergrund für einen Kombigarten.

---

## Zäune, Mauern, Hecken

Mit Abgrenzungen in den unterschiedlichsten Höhen, aus unterschiedlichen Materialien, kommen wichtige vertikale Elemente in den Garten. Feste Mauern, Zäune und Hecken dienen nicht nur der Abgrenzung des Gartens von der Außenwelt. Sie teilen auch große Flächen innerhalb des Gartens in kleinere Räume auf. Ihre Höhe kann zwischen 50 cm und 2 bis 4 m liegen, je nach gewünschter Abgrenzung. Niedrige Einfassungen umsäumen die einzelnen

Beete. Ihre Höhe überschreitet 20 bis 50 cm meist nicht.

Feste Mauern und Zäune sind nützliche Standorte für Kletterpflanzen und Spalierobst. Mit einem Durchgangsbogen oder als offene Pergola kommen zusätzliche Gestaltungselemente in den Garten. Sie dürfen von Kletterpflanzen und Spalierobst erobert werden. Grundstücke in der Stadt und in Siedlungsstraßen sind meist klein und schmal, häufig Handtuch-lang. Links und rechts grenzt schon

 Die Wand des Schuppens dient als Hintergrund für das Pfirsichpalier.

das Nachbargrundstück, manchmal als Garagenwand oder Hausmauer. Machen Sie aus der Not eine Tugend und nutzen Sie diese Begrenzung positiv. So ist der Rahmen für Ihr Gartenzimmer schon vorgegeben.

Eine Wand aus Ziegelsteinen wird zu einer dekorativen Kulisse für Feuerbohnen oder Duftwickeln. Nach Absprache mit dem Nachbarn lassen sich die Wände für das Anbringen von Rankgerüsten nutzen und verschwinden hinter einem blühenden Vorhang. Zumindest vor eine Wand dürfen Sie eine Pergola aufstellen. So können Pflanzentriebe oder -wurzeln die Mauern nicht beschädigen. Mauern bieten ein besonderes Kleinklima, sie speichern die Wärme und geben sie langsam über Nacht wieder ab. Sie halten den Wind ab, der oft stark aus einer Richtung bläst, was Pflanzen gar nicht mögen. Wenn Sie eine Mauer neu errichten, achten Sie auf die Richtung des Schattenwurfes in den Garten.

## Holz aus Tradition

Traditionell wurden ländliche Gärten mit Holzzäunen eingefasst. Jede Region hatte ihre eigene Zaunausführung, so der Jägerzaun oder

### FESTE EINFASSUNGEN

Zäune und Mauern sind schmale Bauelemente, sie nehmen den Pflanzen nicht viel Platz weg, sind im Wurzelbereich keine Konkurrenz und pflegeleicht. Tore und Türen können Sie als besondere Einladung in den Garten gestalten. Holz fügt sich als natürliches Material gut in den Garten ein.



 Mit der Holzauflage wird die niedrige Mauer zur Abgrenzung und zur Sitzbank.

der Friesenzaun. Sie halten früher wie heute ungebetene Besucher fern, zweibeinige wie vierbeinige. Rehe und Kaninchen sind Feinschmecker und haben es nur auf die zartesten Knospen abgesehen. Im Siedlungsbereich patrouillieren eher die Katzen aus der Nachbarschaft durch fremde Gärten. Ein Zaun aus dünnen Latten grenzt zwar ab, ermöglicht aber gleichzeitig Durchblicke im Unterschied zu einer soliden Mauer. Recht offen sind Bohlenzäune aus langen geschnittenen, sägerauen Holzbrettern, die waagrecht an den Pfosten angebracht werden. Sie kommen oft als Einfriedung von größeren Flächen im ländlichen Raum vor.

Staketenzäune mit den unterschiedlichsten Lattenformen und -höhen trifft man häufiger an Einfamilienhäusern an. Als Holz dienen oft Lärche und Douglasie. Staketenzäune aus gespaltenem Kastanienholz sind beliebt und



haltbar. Aus Flechtwerk lassen sich filigrane Einfassungen gestalten. Wer handwerklich versiert ist, kann niedrige Flechteinfassung selbst anfertigen. Haselruten als Geflecht halten einige Jahre länger als verarbeitete Weidenruten. Das Material fällt beim Strauchschnitt im eigenen Garten an und kann gleich wieder im Garten verbaut werden.

## Lebende Wände

Für eine Hecke als lebende Grenze muss man mehr Platz einkalkulieren. Je nach gewünschter Endhöhe von 1,50 bis 2 m wird sie entspre-

chend breit an ihrer Basis. Die Wurzeln reichen links und rechts noch weiter ins Erdreich, konkurrieren mit benachbarten Pflanzen um Wasser und Nährstoffe. Mir sind die grünen Wände trotzdem lieber als tote Mauern.

Für Gemüsepflanzen, bunte Blumen und Sträucher bieten sie die perfekte grüne Leinwand als Hintergrund. Sie fungieren als Windbrecher, grünes Gestaltungselement, zeigen schöne Blüten und Früchte. Sie bieten Lebensraum für Vögel, Kleintiere und Insekten. Die Tiere sind willkommene Helfer im Garten zur Regulierung der fiesen Mitesser wie Raupen und Läuse. Regelmäßig bauen Amseln bei uns



Staketen aus gespleißtem Kastanienholz eignen sich für halbhohe Zäune.



Als Formhecke geschnittener Liguster. Je nach Sorte eignet er sich für Hecken zwischen 50 und 150 cm Höhe.

ihre Nester in der Hainbuchenhecke. Ein Pärchen Heckenbraunellen fühlt sich in der Ligusterhecke wohl.

Geschnittene Formhecken sind der Klassiker als Einfassung des Kombigartens. Frisch geschnitten verleihen sie dem Garten mit ihren geraden Kanten ein sehr formales, architektonisches Aussehen. Mit einem Wellen- oder Wolkenschnitt erscheint eine Hecke weniger streng, die Linien verlaufen eher organisch. Damit die Hecken dicht wachsen, werden sie zweimal im Jahr geschnitten. Der erste Schnitt erfolgt im Sommer etwa ab Mitte Juni, ein zweiter Korrekturschnitt im Herbst. Schneiden Sie den Neutrieb immer um mindestens die Hälfte zurück, damit sich die Hecke verzweigt und dicht wächst. Heute braucht man sich nicht mehr mit Handheckscheren abzumühen, mit Akkugeräten

oder Benzinmotor geht der Schnitt gründlich und schnell von der Hand.

Hecken aus Eiben oder Buchsbaum behalten auch im Winter als Immergrüne ihre Nadeln und Blätter. Sie bleiben als grüner Rahmen auch in der kalten Jahreszeit erhalten. Die Immergrüne Heckenkirsche (*Lonicera nitida*) mit ihren glänzend grünen Blättern wächst eher breit als hoch und eignet sich für Hecken bis 1 m Höhe. Liguster, Hainbuche und Rot-Buche verlieren im Herbst mehr oder weniger das Laub. Die Gartengrenze wird wieder durchlässiger für Wind und Blicke von außen. Die Rot-Buche hält ihre getrockneten braunen Blätter am längsten. Sie treibt von diesen dreien aber auch als letzte im April aus, wenn der Liguster schon wieder grün steht.

Da uns eine Heckenpflanzung über Jahrzehnte begleitet, nehmen Sie sich Zeit für die Auswahl der passenden Pflanzen. Die Auswahl schränkt sich ein durch die Gegebenheiten des Bodens vor Ort, dem Klima und was einem gefällt. Lassen Sie sich in regionalen Baumschulen beraten. Die beste Pflanzzeit für wurzelackte Heckengehölze liegt zwischen November und März.

## GEEIGNETE HECKENPFLANZEN

Wählen Sie für eine geschnittene Hecke kleinblättrigen Liguster (*Ligustrum vulgare*), Hainbuche (*Carpinus betulus*) oder auf lehmigen Böden Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) aus. Als Nadelgehölz werden Eibenhecken (*Taxus baccata*) sehr alt. Die Sorten des Kirschlorbeers (*Prunus laurocerasus*) mit ihrer groben Verzweigung und großen Blättern eignen sich wenig für Heckenpflanzungen. Der Strauch aus der Mittelmeerregion wird zudem in manchen Jahren vom Spätfrost erwischt und der junge Austrieb erfriert.